



# Das Nein des Zehnverbandes.

So ist denn auf, ihr Helfer,  
Den Hosen geht den Sporn  
Und geht die Lohung weiter:  
Der Gott und heuliger Horn.

Mit diesen Worten unseres Dichters Geisel beantwortet uns die Note unter Feinde, die Note, die ebenso fehr die Würde wie die Wahrheit erlangt. Auch die Verantwortlichkeit, die nach all den Notizen der letzten Wochen bereits die rößige Morgenämmerung des Friedens anbreiten haben, müssen nach dieser Antwort des Zehnverbandes auf unter Friedensangebot — der Friedensstrafe ausgemacht ist. Die Feinde wollen seinen Frieden, weil sie immer noch hoffen, uns auf die Knie zu zwingen, weil sie immer noch meinen, sie seien auf dem Wege zu ihrem Ziel: die Vernichtung Deutschlands und Österreich-Ungarns, die Zerrüttung Bulgariens und Austellung der Türkei.

Denn — darauf läuft letzten Endes die von Unwahrheiten und Hebelungen strotzende Antwort des Zehnverbandes hinaus. Gewiss, in der Note selber wird davon nichts gesagt; aber es genügt, die Wälderinnen zu lesen, die der Veröffentlichung des damaligen Dokumentes beistehen; es genügt, die Note selbst an der Hand der Zeitungen auf ihre Wahrheitheit zu prüfen. Der Zehnverband vertritt wieder uns die Schuld dieses Weltkrieges aufzubürden, als ob es niemals eine Entzweiung gegeben hätte, niemals England und seine Verbündeten mitten in Frieden den Krieg zu Lehr bis in alle Einzelheiten vorbereitet hätten, das selbst die völkerrättsmäßige Bestimmung des Privatigentums in Europa und den Kolonien, die Vernichtung der Gesellschaft der deutschen Konstantiner vorgehen war.

An der Mobilisierung Aufstands, die uns zur Kriegserklärung veranlaßte, geht Brand in einer Note ebenso adios vorkör wie in den unüberhörlichen Aussagen des belgischen Gesandten in Berlin. Die Note enthält die klaren Darlegungen des Beschlusses des Reichstages. Wir sollen die Schuldigen sein, weil wir bestritt, d. h. vernichtet werden müssen. Deshalb hat die erneute Mobilisierung, die uns die Sympathien der Neutralen rauben, uns als furchtbare Kriegsverstöße außerhalb der europäischen Völkergemeinschaft stellen soll. Darum war alles auf eine englische Quelle stammende Klage über die Vergeßlichkeit und Verwahrlosung Belgiens, das hauptsächlich als ein Opfer seiner Neutralität dargelegt wird, während doch die in belgischen Archiven aufgefundenen Dokumente längst unüberhörlich erwiesen haben, daß die belgische Regierung ihre Neutralität gegen Belgien, die französische Versprechungen verhandelt hatte.

Am besten wird die Note gekennzeichnet durch das Gelehrte der italienischen Presse, die von der unerschütterlichen Einigkeit des Zehnverbandes spricht und Abreden von „Gerechtigkeit und Freiheit“ veranlaßt. Nun ist Italien gerade derjenige Staat, der ganz offen mit der Begründung der Neutralität und seiner in den Krieg eingetreten ist. Gehen wir Nummern umwinden erklären, den Krieg mitmachen zu müssen, um fremde Gebiete zu erobern. Endlich hat Serbien die Kriegspartei entzweit, weil es nach österreichischem Boden trachtete und deshalb seit Jahren auf die Vernichtung der Donaumonarchie abzielend hinarbeitete. Und Japan? Es begann den Krieg, um Korea zu nehmen. Und Russland? Erklärte vor aller Welt, es sei in den Krieg eingetreten, um endlich seine „geschichtliche Aufgabe“, die Eroberung Konstantinopels zu vollbringen. Wenn also unter den Zehnverbandsmitgliedern, wie die Note betont, eine billige Einigkeit besteht, so ist das eben die Einigkeit der Neutralität und der Neutralen.

Diese ganze Zurückhaltung erklärt denn auch die englische Presse, das britische Programm Lord Georges: Wiederherstellung, Schadenersatz und Garantien bedeuend, Deutschland mit alle beleagerten Gebiete herauszugeben. England behält alle deutschen Kolonien, Frankreich bekommt die französischen Kolonien, Belgien erhält Vervandlung und Russland Konstantinopel. Dementsprechend

zahl 200 Milliarden Mark Schadenersatz und Lohne für Löhne in Schiffen. Der Zehnverband-Diplatie wird ein Ende gemacht, König Konstantin von Griechenland und König Ferdinand von Bulgarien werden abgesetzt. Daneben fordert die französische Presse — und gibt damit noch einen der Gründe des Abfalls auf Deutschland bekannt — als erste Friedensbedingung, daß Deutschland und Österreich-Ungarn aufhören, die Könige der Erde zu sein.“

Wir haben nur eine Antwort auf die Note des Zehnverbandes: Die Weihen seiner schäblichen, mit irriger Entschlossenheit weiter kämpfend zum freigelegten Ende. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Schwabmann hat in Bielefeld das Wort geprägt: „Recht England ab, so kann es für uns nur gehen: Kampf bis zum letzten Mann. Es gibt nichts Dämmeres als das Friedensgebet, d. h. das Schreien nach Frieden in traktatlosem Getöse, das blöke Wüten und Besteln, das nur den Eindruck hervorruft, als sei Deutschland am Ende seiner Kräfte angelangt.“

Der in der Feuerwolke  
Horn und ging im Krieg,  
Man fand er unser Wille  
Die Kraft zum letzten Sieg!

## Verschiedene Kriegsnachrichten.

**Arbeitermangel in Rußland.**  
Nach den Mitteilungen russischer Wälder schiden die russischen Behörden rumanische Flüchtlinge in großen Massen in die Petersburger für die Munitionsherstellung arbeitenden Fabriken, wo infolge unlangwieriger Arbeitsverhältnisse ein außerordentlicher Arbeitermangel herrscht. — Nach einer Meldung aus Kiew kamen durch die Stadt 300 Kisten, die bisher in Fabriken beschäftigt, jetzt aber zu Arbeiten unmittelbar hinter der Front verwendet werden sollen. Die gemeinliche Regierung beginnt, sich diesem Mißbrauch der schweißenden Arbeitskraft zu widersetzen. Sie beschließt, einen förmlichen Einpruch zu erheben, und hat den weiteren Abtransport von Kisten verhindert.

## Der Druck der Mittelmächte.

Die russischen Wälder veröffentlichten einen Aufsatz erregenden Art, in dem darauf hingewiesen wird, daß Rußland allein nicht in der Lage sei, den ganzen Druck der Mittelmächte auszuhalten. England und Frankreich müßten daher durch eine neue große Forderung des russischen Reiches sich nicht Ereignisse wiederholen, wie sie sich jetzt in Rumänien abgepielt haben.

## Die Venetiergen.

Ganz allgemein stellen russische Politiker als Kriegszuforderung große Landwerbungen in Kleinasien mit einem Auszug zum Mittelmeer in Alexandria auf.

## Die gefährdete Orientarmee.

Aber die militärische Lage äußert sich Oberstleutnant Preis in „Radical“ wieder einmal sehr wenig hoffnungsvoll. Zwar meint er, daß die weitere Ankunft russischer Verstärkungen dem Siegegange der Deutschen in Rumänien bald Einhalt tun werde; dagegen fänden sich nach seiner Ansicht die Balkanregenen die französische Orientarmee. Preis macht darauf aufmerksam, daß er vor dieser Gefahr schon immer gewarnt und daß er deshalb stets die Entsendung italienischer Korps auf den Balkan befürwortet habe. Hindenburg werde den Verbündeten das Geßel vorzeichnen, wo es ihm gefalle.

## Canada und die Wehrpflicht.

Vertreter der kanadischen Arbeiterverbände haben den kanadischen Ministerräten aufgefodert, zu versprechen, daß unter keinen Umständen die allgemeine Wehrpflicht in Kanada eingeführt wird. Sie warden weigerte sich, dieses Versprechen zu geben. Er sprach, daß die Wehrpflicht nicht sein werden, aber ohne sie der Krieg nicht zu gewinnen ist, werde man sie einführen müssen.

## Volksernährung 1917.

Mit gestiegenem Selbstvertrauen in unsere wirtschaftliche Kraft treten wir in das dritte Kriegsjahr. Freilich dürfen wir an der Lage nicht vorbeistehen, daß die gewaltigen Anforderungen, die der Krieg an unsere Lebensmittelezeugung gestellt hat, die Umwälzungen und Einkürzungen, die er auf diesen Gebieten gebracht hat, naturgemäß mit dem Verbrauch gleich entsprechende Erneuerung auch eine gewisse Zeit nicht mehr zulassen. Die einzige Antwort auf diese Aufgabe muß aber der Volkswirtschaft, noch parlamentarisch, noch haushälterischer zu wirtschaften als bisher, aber an seinem Platte, nichts unternommen und nichts ungenutzt zu lassen.

Gelien müßte uns auch die Erkenntnis, die heute in jeder unserer Regierungen, der Einigkeit der Volkswirtschaft, daß das Schicksal des einzelnen nichts ist, daß das Recht auf die eigene Person zurücktreten muß gegenüber den Anforderungen des großen Ganzen. Die Gemeinnützigkeit ist alles, sie lehr, sie lehr sich durch, sie will, sie liebt. Diese Wahrheit, die der Heimat lebendig gemacht, wird den Weg zu dem rechten Verständnis der Zusammenhänge, der Heimatkrieger, des Arbeitsherees untereinander, die soll die Fäden und Entschungen gleichmäßig auf alle Schichten verteilen und dem Eigennutz die Tür verriegeln, der nur nach Nutzen in den Bestimmungen paßt, um sich Wort und Verherrlichung zu erschließen. Auch die schwere Last, die sich tragen in der Gemeinschaft, die sich nicht abnehmen ist, und aller Fleiß mit Verstand in der Gebodtheit des besten Gemeinwohlgefühls.

Wenn wir in dieser Grundstimmung an die Durchführ unserer Lebensbedingungen im neuen Jahre gehen, so können wir getrohen Mut zu verpöbelter Willensentzogenung lassen. Die Verträge des Jahres 1915 haben wir abgehandelt; wir werden auch mit dem neuen Ernste auskommen, denn sie vor nicht leicht. Freilich, die Kartoffeln, auf die wir große Hoffnungen gelegt hatten, haben empfindliche Enttäuschungen gebracht. Es wird eine sorgfältige und parlame Behandlung der Vorräte nötig sein, wenn nicht Schwierigkeiten eintreten sollen.

Andererseits ist aber alles Erwarnten schlechte Wettere, verbunden mit dem englischen Schiffstrammangel, die Lebens- und Stoffbedingungen unserer Feinde sehr wesentlich verschlechtert. Die von Wägen zu Wägen in die Höhe schnellenden ausländischen Preise, die schon seit Monaten für die wichtigsten Lebensmittel die ungeren weit übersteigen, geben daher Zeugnis. Schon müssen sich Engländer und Franzosen mit dem Gedanken vertraut machen, unter dieser weidlich verportete staatlische Lebensmitteleuerung nachzugeben.

Die in unserer Kriegswirtschaft genommene Ergrabung und Genöndung durch einen einflussreichen Wirtschaftler für die herannahende Krise werden erfolgen können, bleibt abzuwarten. Die ununterbrechbare Angst, mit der England nach unzureichender Luftschiffahrt hält, zeigt nicht von harter Zurückhalt. Jedemfalls haben wir die Gewißheit, daß der Augenblick nahe ist, wo wir auf dem wichtigsten

Gebiet der Volksernährung, auf dem England den Hauptkampf gegen uns führen wollte, mit unseren Feinden unter mittelebens gleichen Verhältnissen kämpfen werden: Auch sie werden in der Kampflage auf das eigene Land und dessen Hilfsquellen angewiesen sein. Und wo wir in diesem Weltkriege mit den gleichen Waffen und unter den gleichen Bedingungen, wie unsere Feinde, zu kämpfen hatten, haben wir es noch immer als die Stärkeren erweisen. Das ist die tröstliche, aber jede notwendige Entbehrung hinwegsetzende Aussicht, mit der wir in das neue Jahr des Krieges hineingehen.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Auf die Note, die am 29. v. M. von den Gelandten Dänemarks, Schwedens und Norwegens in Berlin übergeben worden waren, sind am 1. d. M. von den Gelandten die Antworten inoffiziell ausgefertigt worden. Darin heißt die schwedische Regierung, welches Verständnis für die Benennung aus, die die drei Regierungen bei ihren Umgebungen geübt haben, verweist sodann auf die deutsche Note vom 12. Dezember und auf die Verantwortung der Anregung des Präsidenten der Ver. Staaten von Amerika. Die Antworten schließen mit der Bemerkung, daß es von der Antwort unterer Gesandtschaft abhängt, ob der Bericht, der Welt die Segnungen des Friedens wiederzugeben, von Erfolg gekrönt sein würde.

\* Nach verschiedenen Wäldermedien schweben in maßgebenden Kreisen Erklärungen, die beim allerhöchsten Interesse für eine Wiedererrichtung Rumäniens, die Moldau an Rußland zu geben als Entschädigung für die erheblichen Schäden, die im Frieden von ihm erodiert werden: nämlich Rumänien, ein selbständiges Königreich, stünden ein deutscher Bundesstaat, Plänen Preußen angegliedert. Die Dobrußja würde an Jugoslawien zurückfallen, die Malagaj aufwischen Österreich-Ungarn und Bulgarien aufgeteilt werden. — Angehts der Laitsade, daß unsere Feinde Friedensverhandlungen angelehrt haben, wird man sich tun, diesen Gerüchten wenig Glauben beizumessen.

\* Der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses trifft am 18. Januar in Berlin ein, um einer Einladung des Präsidenten Kampa zu einer am 19. Januar stattfindenden Zusammenkunft der Präsidenten der Parlamente der verbündeten Mächte Folge zu leisten.

### Österreich-Ungarn.

\* Nach übereinstimmenden Wäldermedien aus Wien und Budapest steht der Abschlus des Zugleichs im nächsten Februar fest. Es sind jedoch noch geringfügige Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen, was mit geringer Mühe gelassen kann.

### Griechenland.

\* Mit wunderbarer Ausdauer erträgt das Land die Verdrückungen des Winterabends, der darauf besteht, die Bleda de erst aufzuheben, wenn seine ganzem Forderungen erfüllt sind. Wie das Land darüber denkt, zeigte sich bei einem Besuch, den der ehemalige (neutralitätsfreundliche) Ministerpräsident Guvaris in Larissa machte. Die Bevölkerung jubelte ihm zu, als er ankäme, nicht aber Griechen, die es, sich um den Vater des Vaterlandes, den König Konstantin, zu schamen, dessen Leben infolge der feindseligen Ränke hängigen Gefahren ausgesetzt ist.

### Amerika.

\* An eingeweihten Kreisen gibt man sich der Hoffnung hin, daß die Note Englands an Amerika wesentlich verschieden von der Antwort des Zehnverbandes an den Vierbund sein werde und hält daher an einer gewissen Friedenshoffnung fest. Man nimmt jedoch an, daß der Vierbund sich bereit finden werde, seine Friedensbedingungen klar und deutlich zu nennen.

## Hinnerk, der Knecht.

15] Roman von Bruno Wagner.

Nun fiel es ihm ein: in Ludwigslust bei den Dragonern hätte er ihn gesehen. Sonar der Name fiel ihm ein: Siegfried Manasse. Der Mann hatte ausgereichte Schwandarmenbede angekauft und vermittelte Vatererbtz zwischen dem Privatiant und dem meschenbürglichen Gumbeltheater. Was wollte der Mann bei Geßine Siemess?

Unzweifelhaft hatte die Wälerin den Besucher auf einen der Müßiggänger gestellt, und nun ließ er die gegonbter, müßiger mit rötlichen Schläfen die Zimmerwirtin und erklärte mit dem fernemden Rädeln, daß es in außerordentlich sein aussehe auf dem Vollen-Siemessischen Hofe, ganz neuumbild, gar nicht, wie man es bei den Bauern gewohnt sei. Dabei machte er eine verböhnliche Werbung, welche die Hausfrau und verheiratete, daß er sich verheiratet gar nicht müßte; man brauche die Wälerin, das Götter nun anzusehen, dann wisse man gleich, wo man lie.

Geßine war geschmeichelt erwidert und gab halb stolz, halb verlegen zu: „O! Ja! Darin bin ich auch in Wälerin auf der Hochschule gewesen.“ Das hätte er ihr natürlich sofort angefahren. Beunruhigt er, Wälerin, nennst du mich Menschen und präge sich auf den Wälerin aus. Einen Augenblick trat eine Panne ein. Dann begann Siegfried Manasse von neuem: „Darf man fragen, ob Sie zufrieden sind mit der Gerte? — Was trocken hereinbekommen?“

Geßine guckte mit dem Aufsch. Gott, es hätte besser sein können — der Mogen lie ja leidlich ausgefallen, und aber den Weiden könne man je auch nicht fragen. Aber eigentlich will sie ja auch nicht besser gewesen als in Durchschmittsarbeit, und die Preise seien schlecht und die Dienstbotenhöhe hoch. — Er hörte ihr verständig hin zu, er aber ließ nichts er jedes Jahr fingen zu recht zufrieden für der Kaufmann eigentlich nie, Sorgen hat er stets auf dem Platten.

Aber Geßine sah doch erstickt zusammen, als ihr Meluder sie jetzt direkt fragte, warum sie denn ihren Hof nicht verkaufe. Verkauf? Den Vollen-Siemessischen Hof verkaufen? Sie glaudte sich verlorst zu haben. Was sollte sie heute auf die Wälerin zu dem Hof weggeben? — „Anfangen?“ Was heißt anfangen, junge Frau?“ gab er mit dreifeln Rädeln zurück. „Anfangen heißt zweifeln mit der ichöne Wälerin, die ihren Hof für zweihunderttausend Mark verkaufen kann und noch zwanzigtausend Mark in der hat!“

Sie lachte er ganz laut, als er ihre entzückte Miene sah. „Zweihunderttausend Mark?“ sagte Geßine empört. „Der Hof ist mirdeltens hunderttausend mehr wert. Aber was geht das Sie an?“

„Weil ich möchte 'nen Käufer für den Hof“, sagte er erstickt. „Und wenn die ichöne junge Frau lachte 'nen feinen Mann, 'nen geliebten Mann mit 'nem guten Geßicht in der Stadt, so wüßte ich auch dafür Mut.“

Geßine stand auf. Das ging ihr denn doch über den Spas. Aber fragen konnte man den Fremden doch einmal, was der Mann denn

meint; und sie tat es. Der Sall Hofensatz war es in Hamburg, von dem großen Brodrußensgeßicht von Epstein und Mogenszeit, ist 'ne kleine Firma und will sich vergrößern. Aber was will er machen? Zum Bergarbeiten braucht er Geld, und zum Mobilien braucht er 'ne Frau, mit der er sich sehen lassen kann bei seinen Kunden von Lande. Und ich möchte 'ne Frau mit Geld, wie gelassen für meinen Freund Mogenszeit.“

Er sah sie verlobt von der Seite an. Sie schüttelte den Kopf. „Wenn Sie dazu hergelommen sind, hätten Sie ruhig zu Hause bleiben können“, sagte sie, und dabei schob ihr der Geban an Stunart durch den Kopf. „Und wenn ich mich wieder verheiraten will, dann brauche ich Sie nicht dazu“, trumpfte sie auf.

Siegfried Manasse machte ein weisheitsvolles Geßicht. „Tut mir leid für meinen Freund Mogenszeit“, sagte er bedauernd. „Doch was hindert's, daß wir trotzdem machen ein Geßicht?“ Wollen Sie nicht verkaufen den Hof, wenn ich mich wieder verheiraten will, dann brauche ich Sie nicht dazu,“ trumpfte sie auf.

Geßine machte eine abwehrende Handbewegung. Aber er fuhr eifrig fort: „Machen Sie nicht so mit der Hand! Geld ist 'n ichönes Ding für den Kaufmann, besonders wenn er sein Geld, die was haben will für den Hof, und für die Bequemlichkeit. Und ich will einen guten Preis zahlen für die dreißig Morgen, die ich brauche.“

„Dreißig Morgen?“ fragte Geßine verwundert. „Was wollen Sie mit dreißig Morgen?“

„Werd ich mir kaufen 'n Haus mit 'nem Garten am Kanal, wo die Dampfjahre dort über von Abend nach Rauenburg an der Elbe. Werd ich erörnen ein Geßicht für die Schiffe und handeln nach Albed und Hamburg auf dem Wasser. Und Sie werden mich brauchen zu Hofen. Ihre Korn nach Wälerin auf Wälerin, und was weiß ich, zu wein, sondern können es durch mich verkaufen direkt per Schiff nach Hamburg und bekommen bessere Preise als hier. Gines Tages werden Sie sagen zu mir: Manasse, werden Sie sagen, Sie sind der Wohlthäter von der ganzen Gegend. Und der Grund und Boden von Meunelnde wird seinen im Wert, und Sie werden sich ein Haus, das Sie verkauft haben die dreißig Morgen zur rechten Zeit, ehe ich gehe ein Haus weiter.“

Geßine war nachdenklich geworden; schließlich fragte sie nach seinem Angebot. Er bot für die Koppel, die am weitesten vom Hof ablag, nach dem Kanal zu, einen Preis von achtzehnhundert Mark von Mogen. Geßine sah ihn groß an. „Achtzehnhundert Mark?“ Das wären ja, wenn sie dreißig Morgen verkaufe, vierundzwanzigtausend Mark. Sie wußte, daß der Morgen dort zum Werte von siebenhundert Mark tartet war; sie würde also ein gutes Geßicht machen. Aber war denn der Mann ein Bauer? Er sah gar nicht wie ein Soldat mehr bezahlen, als sie wert war. Ein hartes Mißtrauen war in Geßine nach geworden, und als jetzt der Mann bringend wurde und sie hat, sich gleich zu entscheiden, da sagte sie mit stiller Ablehnung, die Sache habe gar keine Güte für



**Affekt.** Der neue Wägenermeister unter Friedrich, Herr Albert Lehmann, hat am Mittwoch seinen Amt an. Er wurde 1/2 Uhr in nichtöffentlicher Nebenabteilung durch den königlichen Landrat, Herrn Geheimrat v. Doeringem, eidlich vereidigt und ins Amt eingeführt.

**Galerstadt.** In Berlin ist es der Kriminalpolizei gelungen, die beiden Verbrecher festzunehmen, die in der Nacht zum 6. Dezember v. J. in den Geschäftsräumen der Gollershäuser Wägen-Setzungs- und einen Geschäft an der Magdeburgerstraße sowie ferner in der Nacht zum 17. Dezember in den Redaktions- und Expeditionsräumen des „Anhalters Kurier“ zur Verbrennung eines Einbruchs verurteilt. Es handelt sich um die gewerkschaftlichen Einbrecher Bauh Erhardt und Nordhausen und Fritz Schulz aus Magdeburg, zwei Spezialisten, die seit der Flucht Erhardts aus der Strafanstalt Dammhimmor als „Geheimen“ die Broschüre besaßen und dort wohl an 50 Einbrüche verurteilt. Die gefälschten Einbrecher, die stets den feinsten geübten Verbrecher schaffertig in der Tasche hatten, gingen sehr elegant gekleidet, trugen nur erlerter und zweiter Klasse und wohnten in den besten Hotels von Charlotten mit Vorliebe den Namen Dr. Müller führte. Sie versuchten so erhebliche Verträge, daß sie auf großem Fuße leben konnten. Zuletzt führte ihre Spur nach Berlin, wo sie sich wohl eine Weile auszurufen gedachten. Fortgesetzte Ermittlungen

und Beobachtungen ließen vermuten, daß sie in Westpreußen im Westen der Stadt wohnten. Diese Lokale wurden beobachtet, und so kam man am Freitag dahinter, daß die Diebstahls in einer Weststraße in der Oberstraße eingeleitet waren. Ein Kriminalbeamter überzeugte sich, daß die Verbrecher sich tatsächlich unter den Häusern befanden, und holte rasch Beihilfe. Die Beamten traten blitzschnell ein, fassen die Verbrecher und machten sie kampfunfähig, bevor sie ihre Waffen ziehen konnten.

**Gesetz.** Die Zinsoberlässe, die vor mehreren im neuen Jahr von einer Hamburger Gesellschaft zur besten Ausnutzung der sich bei der Beschäftigung der Geze ergebenden Schäden erkauf und bisher für Rechnung der Zinsoberlässe der G. m. b. H. unter Mitbestimmung des Hüttenamts betrieben wurde, ist jetzt in das Eigentum des Königl. und Herzogl. Kommissariats übergegangen.

**Göttingen.** Die künftigen Kollegien haben auf Anregung des Magistrats einstimmig beschlossen, die goldene Anstecknadel der Oberbürgermeisters der Goldschmiedelehre zu überweisen. Professor Bruno Paul in Berlin, der lehrerseitig den Entwurf für die Kette fertigte, hat Vorschläge gemacht für die Verfertigung einer neuen Kette, zu der einige Teile der alten Kette verwendet werden sollen.

**Grannschweig.** Von dem braunschweigischen Landesauschusse der Nationalstiftung für die Winter-

hilfen den im Krieges Gefallenen ist unter Mitwirkung des kaiserlichen Statistikeramts ein Hauptamtliches Landesfürsorgeamt im alten Ministerialgebäude errichtet worden. Das Fürsorgeamt soll den Krieges- und Waisen die schuldige und schuldige Tätigkeit des gefallenen Familienerbhabers und Erbkinders erlösen und soll den Hinterbliebenen in allen Dingen behilflich sein, zu deren Erleichterung sie selbst nicht oder nur unvollkommen befähigt sind.

**Magdeburg.** In folgender wirklich netten Weise verleiht die Gemeinde Altenweddingen mit ihren Kriegesangehörigen, denen sie folgendes Schreiben schickt: „In der Annahme, daß Sie die Ähren von anderer Seite zu Weidmatten gefandten Ähren nummer aufgebraucht haben, schick Ihnen die Gemeinde oben einen Neuankäufer. Wie wünschen Ihnen gute Gesundheit und bitten Sie, falls Sie irgend welche Wünsche haben, die Ihnen von Ihren Angehörigen aus irgend welchen Gründen nicht erfüllt werden konnten, uns mitteilen zu wollen. Was irgend möglich ist, wird gerne geschehen. Mit bestem Gruß. Der Gemeindevorstand.“

**Oberhof.** Hier wohnt seit zwei Wochen die Königin von Bulgarien zur Kur. Sie hat das Recht nachsicht in oder Stelle verleiht. Vermutlich folgen in den nächsten Tagen noch einige Mitglieder des Königshauses der Königin hierher nach.

**Erfurt.** Die Wohnungsnot zwingt die Stadtverwaltung zu Hilfsmaßnahmen. Die Stadtvorordneten

erklärten ihre Zustimmung dazu, daß 2 Häuser zur Aufnahme von obdachlosen Familien vermandt werden. In einem 8. habschlichen Hause sollen Wohnungen für 20 Familien hergerichtet werden. Zu diesen Arbeiten würden 27 000 Mark benötigt.

**Königliche Nachrichten**  
1. Sonntag nach Epiphania.  
Ebingenode: Pastor Meier.

1/10 Uhr Gottesdienst.  
1 Uhr Kinderlehre.  
Mittwoch 8 Uhr Jungfrauenverein.  
Freitag 8 Uhr Kriegesbestände.

Hüttenorte: B. Wollhaus.  
Notbehilfte 10 Uhr Gottesdienst. Darauf Kinderlehre.

Anerkannt beste und billigste Bezugssquelle für langjährige bewährte Qualitäten allerbeste Fabrikate

# Wollwäsche und Wollwaren

Folgende Trikotagen führe ich in Reinwolle, Halbwohle, Vigogne, Kamelhaar, Kammgarn, Normal- u. Futtergewebe, gestrickt:

**Herren-Hemden**  
m. Achsel- od. Vorderschl.  
**Herrenbeinkleider**  
jede Weite und Länge  
**Kinder-Trikots**  
offen u. geschlossen, weiss und grau, für das Alter von 1 bis 15 Jahren.  
Trikot mit Futter.  
Wolle gestrickt.  
Normalgewebe.  
**Anknüpft-Höschchen**

**Damen-Hemden**  
mit Spitze tailliert.  
**Damen-Hosen**  
offen und Reform-Facon.

**Leib-Binden**  
**Damen-Westen**  
**Strumpfwaren**  
**Handschuhe**  
**Gamaschen**

**Damen-Jacken**  
m. ganz u. halb. Aermeln  
**Herren-Jacken**  
Vorderschluss dopp. Brust

**Damen-Untertailen**  
mit und ohne Aermel,  
gewebt gestrickt.

**Wollene Corsett-Schoner**  
mit halben, dreiviertel und ganzen Aermeln.

**Knaben-Hemden**  
für jedes Alter passend.

**Knaben-Hosen**  
in allen Grössen vorrätig

**Umsschlagtücher**

**Taillentücher**

**Kopf-Schals**  
**Woll-Sweater**

**Herren-Westen**  
ein- und zweireihig.

**Knaben-Westen**  
für jedes Alter passend

**Barchend-Hemden**  
für Mädchen

**Barchend-Hosen**  
offen und geschlossen.

## WALTER HÜTHER, Ebingenode.

Manufakturwaren — Modewaren — Konfektion

Eigenes Rabattsystem! 5 Prozent!

### Bekanntmachung.

Die Hebung der Brandkassenbeiträge für die Landtschaftliche Brandkasse in Hannover für 1917 von Gebäude- und Mobiliar-Vericherung findet statt: in Notbehilfte den 22. Januar im Gasthof „Zum goldenen Adler“, in Königshof den 23. Januar im Gasthof „Zum deutschen Haus“, in Glend den 24. Januar im Hotel „St. Hubertus“ und zwar jedesmal in der Zeit von 1-5 Uhr nachmittags.  
Notbehilfte den 6. Januar 1917.  
Der Brandkasse-Einnehmer.  
Holland.

Kaufe jedes Quantum trockenen

### Quark.

Fr. Runge,  
Gasthof z. Rablenberg.

### Holländ. Bohnen

empfiehlt  
E. Lüder's Nacht.

### Kleine Wohnung

in ruhiger Lage (zwei große Zimmer und Nebenraum) zu bald gesucht. Angebote mit Preisangabe unter L. R. 50 an die Geschäftsstelle des „Hanz-Noten“ erbeten.

### Alteres Ehepaar sucht in Ebingenode unmobilierte

### Wohnung

(zwei Zimmer) mit möglichst vollständiger Pension. Angebote mit näheren Angaben unter A. M. beforbert die Geschäftsstelle des „Hanz-Noten.“

### An die Frauen u. Jungfrauen von Ebingenode.

Das Vaterland ruft durch den freiwilligen Wehrdienst jetzt auch die Frauen und Jungfrauen in seinen Dienst. Alle, die in der Lage sind in hauswirtschaftlicher oder landwirtschaftlicher Tätigkeit oder im Bürodienst (Schreibmaschine, Stenographie, Sprachen), auch für etwaige Volkstischen, Waffenprüfung, in der Kinderfürsorge und dergl. ihre Kräfte zur Verfügung zu stellen, werden aufgerufen.  
Es handelt sich vorläufig darum, festzustellen, wie viele Kräfte vorhanden sind, und es läßt sich noch nicht sagen, wann für den einzelnen Dienst beginnt.

Wer zu irgendwelchem Dienst sich bereit erklären will, wird gebeten, sich bis zum 12. Januar bei der Unterzeichneten in den Vor- mittagsstunden zu melden und dabei anzugeben:

1. ob er nur in Ebingenode oder auch auswärts tätig sein will oder kann;
  2. ob er auch unentgeltlich oder gegen Entgelt den Dienst leisten will.
- Ebingenode, d. 6. den 6. Januar 1917.

### Der Vaterländische Frauen-Verein.

Frau Kammerer Maria Foerster.

### Bekanntmachung.

Diejenigen Landwirte, welche in diesem Frühjahr zu ihrem Ackerbestellen und anderen Feldarbeiten Kriegsgefangene nötig haben, wollen bis nächsten

Montag, den 8. Januar ihren Antrag auf Zimmer Nr. 2 in hiesigem Rathaus abgeben.

Ebingenode, den 6. Januar 1917.

### Der Magistrat.

Zust.

### Diabolo-Separatoren

sind die wirklich besten und billigsten Milchenträuhungs-Maschinen der Jetztzeit. Unerreichte Einfachheit. Außerst leicht zu behandeln. Größte Haltbarkeit. Schärfste Enträuhung. Leicht zu reinigen. Leicht zu drehen. Selbstbalanzierende Trommel. Billigster Preis, denn der Diabolo erfordert im Vergleich zu anderen erstklassigen Separatoren gleicher Tunbenleistung viel geringere Ausgaben. 5 Jahre Garantie. Die gangbarsten Größen am Lager.

Ebingenode.

Herrn Mensch.



**Deutsche Warte**  
Wer neben der Heimatszeitung noch eine inhaltreiche, dabei billige illustrierte Berliner Tageszeitung mit täglicher Unterhaltungsbeilage und wöchentlich 6 Beiläufchen lesen will, der bestelle die „Deutsche Warte“, die im 26. Jahrgang erscheint, Leitartikel für Männer oder Parteien über die Tages- und Reformfragen bringt (die „D.W.“ ist das Organ des Hauptauschusses für Kriegsheimstätten), schnell und sachlich über alles Wissenswerte aus Zeit und Leben berichtet und monatlich nur 90 Pf. (Postlelohn 14 Pf.) kostet. Man verlange Probennummern vom Verla der Deutschen Warte Berlin NW 6.

Meine große Auswahl in

### Retten

für Pferde, Rinder, Kälber, Ziegen usw. bringe den Wä- baltern in empfehlende Erinnerung.  
Ernst Lüders Nacht.

### Einkochgläser

in allen Größen, sowie Bügel und Gummiringe sind wieder vorrätig bei  
Ernst Lüders Nacht.

### Elektrische Birnen

### Taschenlampen

### Größ-Batterien und Birnen.

### Karbid-Steblampen

Firma A. Anger.

### Lederfett

ist wieder eingetroffen bei  
Ernst Lüders Nacht.

Bedeutend mehr Butter erzielt jeder Landwirt und Milchviehbesitzer durch Anschaffung eines

### Hansa Torpedo Separator

Selbst für kleinste Betriebe eine passende Maschine. Der Hansa Torpedo Separator macht sich in kurzer Zeit durch Mehrausbeute bezahlt.

Fünf Jahre Garantie.

Günstige Preise und Verkaufsbedingungen.

Sofort lieferbar.

Maschinen-Industriefür Landwirtschaft  
Georg Gassenheimer G. m. b. H.

Halle a. S., Halberstädterstr. 1.

Vertretung und Lager Hermann Vogley.

Ebingenode Schulstr. 127.